

Damit wir Schritt halten können

Die Analyse der FDJ-Arbeit an unserer GO im Zusammenhang mit den Verbandswahlen ergab, daß wir im letzten Jahr mit dem FDJ-Studiengang eine neue Qualität erreicht haben, aber bei der Gestaltung der Mitgliederversammlungen hier nicht Schritt halten konnten. Eine Stichprobe durch unsere Revisionskommission ergab ebenfalls, daß Erscheinungen wie ungenügende Diskussionsfreudigkeit, Zerreißen in Unwesentliches, Heuchelei bei Meinungsäußerungen zu politischen Problemen noch immer vorhanden sind. Es wurde dabei festgestellt, daß zu viele Freunde die Mitgliederversammlungen noch als „notwendiges Übel“ betrachten. Deshalb müssen auch wir uns der realistischen Position von Jürgen Garbe anschließen.

Wir haben uns in der Grundorganisationsleitung eingehend mit dieser Problematik befäßt und sie in den Mittelpunkt unserer Arbeit gestellt. Sofort nach der 10. Zentralratstagung der FDJ erarbeiteten wir den Entwurf eines Kampfprogramms zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR, dessen Punkt 1 lautet: „Damit der Thälmannsche Geist Grundlage des Handelns aller FDJ-Studenten wird, werden wir im Frühjahrsemester 1974 besonders unsere Mitgliederversammlungen politisch stärken und sie in höherer Qualität zur ersten Form der Auseinandersetzung machen.“ Wir wollten dies vor allem dadurch erreichen, indem wir unser Anleitungssystem für die Gruppenfunktionäre verbesserten (besonders im Hinblick auf den Austausch von Erfahrungen), durch die Stärkung der Rolle der Agitpropsekretäre in den Gruppen und durch ständige Auswertung der Studienleistungen jedes einzelnen in den Mitgliederversammlungen. Es ist noch hinzuzufügen, daß ich als GO-Sekretär seit Januar monatlich zu jeder Mitgliederversammlung einen Wandzeitungsartikel geschrieben habe, in dem die Themenstellung der FDJ-Kreisleitung auf die Probleme unserer GO angewandt wurden. Unser Kampfprogramm wurde auf einer Aktivtagung beschlossen, aber wir mußten dort auch feststellen, daß wir noch keinen entscheidenden Durchbruch erzielt haben. In der Schule der FDJ-Gruppenleiter wurden zwar erste kritische Auseinandersetzungen über den Beitrag jedes Teilnehmers zum Gelingen der Beratung geführt, aber besonders in Anleitungen der anderen Funktionsbereiche wurde deutlich, daß uns methodische Erfahrungen zur Gestaltung der politischen Arbeit fehlen. Deshalb bemühen wir uns

„Zukunfts-fühler“ aufgespürt oder warum einige bei gewissen Fragen ins Schwitzen kommen

einzuordnen, sich mit den Menschen zu identifizieren, eine Menge Diskussionsstoff bieten, wir haben ihn jedenfalls gefunden.

Aussprüche waren uns Anregung zu Fragen: Wie ist das? Stöhnen wir hier „unter dem Zwangsregime der Wissenschaft“, werden wir mit der Leselampe gefoltert? Warum eigentlich? Da kannst du ganz schön alt aussehen, wenn dich da einer, dem diese Stelle vielleicht besonders gefallen hat, plötzlich fragt: Sag mal, warum studierst du eigentlich Mathematik? Einige von uns kamen ins Schwitzen, aber es waren auch interessante Antworten dabei.

Man muß nicht immer gleich Minister werden, wie David Groth in Kants Roman, um Zwischenbilanz zu ziehen und sich eine eigene Leistungskurve, eine Art „Leistungsdiagramm“ zu entwerfen, wo vielleicht in der Waagrechten die Zeit abläuft und in der Senkrechten Tätigkeiten, Leistungen, Ausbildungswege, besondere Ereignisse, Jahrestage, Zuständigkeiten, Auszeichnungen usw. eingetragen werden und man eventuell an der Verbindungslinie der Schnittpunkte von Ereignis mit entsprechender Zeitangabe Höhen und Tiefen der Entwicklung, Stagnation, Rückschläge,

darum, eine Wochenendschulung zu dieser Problematik zu organisieren. Eine andere Frage war das Auftreten unserer FDJler in den Diskussionen. Wir mußten feststellen, daß man noch nicht alle Genossen Studenten in der vordersten Reihe bei Diskussionen finden konnte und gehen nun gemeinsam mit der Sektionsparteileitung daran, uns dieser entscheidenden Kraft besser zu versichern.

Mit den Mitgliederversammlungen Februar und März ist es uns gut gelungen, die Fragen der Studienleistungen und insbesondere ihre politische Wertung zum Diskussionsobjekt in den Gruppen zu machen. Es wirkte sich hierbei positiv aus, daß sich die Grundorganisationsleitung durch persönliche Gespräche der GO-Sekretäre mit den FDJ-Gruppenleitern sowie durch eine große Wettbewerbseinschätzung in Erzieherkonferenzen auf Studienjahres- und Bereichsebene einen besseren Überblick als früher über die Situation in den Gruppen verschaffen konnte.

Der vorläufige Höhepunkt in unseren Bemühungen um die Verbesserung der Qualität der Mitgliederversammlungen war im April. Wir hatten mit der Sektionsparteileitung beraten, daß in allen Gruppen von der Sektionsparteileitung angeleitete Genossen als Referenten auftreten. Nun, nachdem diese Versammlungen vom 24. April vorbei sind, konnten wir einschätzen, daß sie ein voller Erfolg waren und eine Erhöhung des Niveaus der Mitgliederversammlungen erzielt werden konnte. Erfreulich war auch, daß in bezug auf eine vergleichbare Aktion

des vorigen Studienjahres (Mitgliederversammlung April - Sozialdemokratismus in der BRD und Abgrenzung) eine Verbesserung bei der Vorbereitung der Diskussionen durch die FDJ-Gruppenleitungen von den Referenten der SPL festgestellt werden konnte.

In diesem Zusammenhang noch eine andere Frage, die unser neues „Sozialistisches Studentenkollektiv“ 70/07/06 auf unserer ML-Studentenkonferenz aufwarf und die auch in anderen Gruppen bereits diskutiert wird: Die allgemein übliche Form der Vorbereitung einer Mitgliederversammlung ist bei uns, daß nach der Leitungssitzung die turnusmäßige folgende Studiengruppe mit der Vorbereitung betraut wird. Aber führen wir hier nicht schon die „Pflichtübung“ ein, widerspricht das nicht unserem Festivalgrundsatz, unsere Freunde von ihren Interessengebieten her zu aktivieren? Nicht zuletzt werden sie dort ja auch die bestmöglichen Vorbereitungen treffen und interessanter Versammlungen organisieren können, wo sie sich durch die aufgeworfenen Probleme sofort angesprochen fühlen. Damit hat die SG 70/07/06 beachtliche Erfolge erzielt, sie gehört zu den besten Kollektiven unserer GO und hat die meisten Freundschaften direkt in die Arbeit einbezogen, indem zu den Funktionsbereichen jeweils kleine Gruppen von FDJlern gehören, die sich speziell für die Fragen dieses Bereiches verantwortlich fühlen.

J. Singer
FDJ-GO-Sekretär
GO „Lilo Herrmann“

FDJ-Mitgliederversammlung



Erfahrungsaustausch mit Gruppensekretären.

Foto: Liebert, FBS

Pflichtübung oder Bedürfnis?

und Erfolge ablesen kann. Deshalb haben wir uns Gedanken gemacht, ob unser Diagramm für oder gegen uns spricht, was wir geschafft haben, und darüber, was bei uns schon einigermaßen gut ist und über das, was noch mies ist. Wie ist das eigentlich konkret bei uns?: „Bringt uns der Tag rum oder schafft wir ihn?“

In diesem Zusammenhang ist es kein Wunder, daß Kant in seinem Roman zu einer Art „Faustfrage“ kommt: Wohin geht meine Spur? Was bleibt übrig von dem, was ich bisher so getan habe?

Hier fanden wir den Ansatzpunkt zu dem Problem: „Zukunfts-fühler“. Ehrlich gesagt: Der ist bei einigen noch ziemlich verkümmert. Oft machen wir uns zu wenig Gedanken, leben in den Tag hinein, sind gleichgültig - das haben wir bei manchen in der Diskussion gespürt. Zum Beispiel ging es um die Frage der Absolventenvermittlung. Da kann man zwar kommen mit „naja, im ersten Studienjahr hat das noch Zeit, aber hier geht es ja schon los mit diesem „verdammten Fühler““. Warum kommt es noch zu Auffassungen, wie: Wozu brauche ich gute Leistungen, bekomme sowieso keine ordentliche Stelle? Darüber haben wir diskutiert; zu einem richtigen Meinungsstreit ist es zwar nicht gekommen, aber es ist klar geworden, daß das Problem anders gestellt werden muß, das heißt, gute und sehr gute Leistungen im Zusammenhang mit politisch-ideologischem Bewußtsein sind entscheidend für einen entsprechenden Einsatz in der Praxis. Und so ist auch Kants Frage aus seinem Roman zu verstehen: „Was erwartet sie von dir, deine Arbeiterklasse...?“ was für uns bedeutet: Was wird von dir während und vor allem nach dem Studium erwartet?

Eine komplette Antwort steht mehr so zwischen den Zeilen, aber ein Mosaikstein dazu heißt: ... sich den Platz suchen, wo man ein Maximum an Änderungen durchsetzen kann.“

Interessant ist auch die Frage, ob wir schon immer den richtigen Zeitbegriff haben für unser Leben, das heißt über die historische Lage, das

historische Geschehen in dem wir leben; oder die Frage zu den Menschen mit den zwei Gesichtern, eins für draußen, für die Öffentlichkeit, und eins für den Hausgebrauch, für die persönliche Sphäre, was dann meist das echte ist. Das sind alles Probleme, worüber es sich nachzudenken lohnt, und das müssen wir auch in unserer Seminargruppe noch machen.

Manchmal wurde unsere Diskussion sehr konkret, und einige wurden dann erst richtig munter, als es um Beurteilungen und Prüfungsvorbereitung ging, und das ist schon was wert.

Solche Parallelen zwischen aufgeschriebener und selbst erlebter Wirklichkeit ziehen manche für sich allein in ruhigen Minuten, wir haben das eben in einer Mitgliederversammlung versucht. Und kamen so vom Politisch-Beratenden Ausschuß in Warschau, der Entwicklung der DDR in den vergangenen 25 Jahren, der Vorbereitung auf die Kommunalwahlen zu Kants „Impressum“ und zu unseren eigenen Problemen in der Seminargruppe. Und dieser letzte Teil hat mir ganz gut gefallen, denn es hat uns Spaß gemacht, über manche saftigen, teilweise satirischen Auszüge aus dem Roman zu lachen und zu diskutieren. Darauf gekommen, an diesem Roman „Impressum“ die Mitgliederversammlung „aufzuhängen“, sind wir mehr oder weniger zufällig, als wir eine Idee suchten, für unsere April-Mitgliederversammlung mal einen anderen Rahmen zu finden als Wohnheimklub und Kasten Bier und Hoffnung auf Diskussion-wird-schon-kommen.

Die Mitgliederversammlung hatte noch viele Ecken (echter Meinungsstreit fehlte oft), und wir blieben doch im Wohnheim (wegen organisatorischer Vorbereitungsschwächen der FDJ-Gruppenleitung), und über viele Probleme, die es verdient hätten, haben wir nicht gesprochen, aber das kann man ja nachholen. Schlußbemerkung: Uns würden Erfahrungen und Meinungen anderer Seminargruppen zu solchen und ähnlichen Problemen interessieren!

Gina Jahnke
Jugendredaktion

Wissenschaftliche Studentenkonzferenz der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik

Was heißt Mut und Kämpfertum im Sozialismus?

Am 24. April fanden im Rahmen der VI. Dresdner FDJ-Studententage die wissenschaftlichen Studentenkonzernzen der Sektionen statt. Den Studenten und Lehrkräften der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik ging es auf dieser Konferenz besonders darum, Zwischenbilanz im wissenschaftlichen Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik zu ziehen.

Der Direktor der Sektion, Professor Thurn, wies schon in seinen einleitenden Worten auf die Wichtigkeit der Einheit von technischer und politischer Ausbildung hin. Dieser Gedanke zog sich dann auch wie ein roter Faden durch die ganze Veranstaltung.

Während dieser Konferenz, in der Studenten aller Studienjahrgänge und Absolventen der Sektion zu Wort kamen, zeigte sich die große Schöpferkraft und Masseninitiative, mit der die Studenten und jungen Wissenschaftler an die Erfüllung der vom VIII. Parteitag gestellten Aufgaben herangehen und damit ihren Beitrag zur Stärkung unserer sozialistischen Staatengemeinschaft leisten.

Viel Beifall erhielt ein vietnamesischer Student aus dem dritten Studienjahr für seine Ausführungen zur Entwicklung der jungen Staaten Lateinamerikas, Afrikas und Asiens. Mit großem Interesse nahmen die Konferenzteilnehmer die Gedanken des Direktors für Forschung und Entwicklung des VEB Gartenbautechnik Berlin auf, der als Gast zum Thema „Die Anforderungen an die Persönlichkeit eines sozialistischen Ingenieurs bei der Verwirk-



lichung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages“ sprach. Dr. Leuschner, ehemaliger Student der Sektion, konnte den Zuhörern viel Wissen aus seiner praktischen Tätigkeit vermitteln. Er betonte besonders die Wichtigkeit der Einheit von theoretischer und praktischer Ausbildung, die notwendig ist, um dem jungen Wissenschaftler ein Leitbild zu vermitteln, denn alles theoretische Wissen nützt nichts, wenn er nicht weiß, wie und in welchem Sinne er es anwenden soll.

Beitragen Raum in den Ausführungen nahm auch das Problem „Mut und Kämpfertum im Sozialismus“ ein. Kampf bedeutet im Sozialismus Ringen um das Neue, zum Beispiel durch Neuerungsvorschläge, bei denen der Konflikt Altes-Neues besonders zutage tritt. Dr. Leuschner sprach sich auch besonders gegen das „Arbeiten mit dem Rücken an der Wand“ aus, das bedeutet, sich hinter der Autorität der Wissenschaft zu verstecken. Eine solche Arbeitsweise heißt sich um Erfolgsergebnisse bringen. Mut im Sozialismus bedeutet Mut zur Wahrheit. Es gibt noch Beispiele an der Hochschule, den Lehrern oftmals nach dem Munde zu reden, um Unbequemlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Auch muß man den Mut haben, zu eigenen Fehlern selbstkritisch Stellung zu nehmen. Hier können wir von

Lenin lernen, der sagte: „Fehler muß man so klein wie möglich halten, man muß sie erkennen und bekämpfen“.

Der Referent wies nochmals auf die Wichtigkeit der ständigen Qualifizierung hin. Eine Weiterentwicklung ist nur möglich, wenn wir die politische, ökonomische und militärische Macht fest in unseren Händen haben. Dieser Kampf, und der Kampf um den Frieden, so betonte Dr. Leuschner, erfordert das persönliche Bekenntnis.

Der mit vielen praktischen Beispielen gewürzte Beitrag erhielt starken Beifall.

Man kann diese Konferenz der Sektion 16 als gelungen bezeichnen, obwohl natürlich noch Mängel auftraten, aus denen alle lernen sollten. So war die Vorbereitung der Teilnehmer anscheinend nicht ausreichend, da sich in der Diskussion niemand zu Wort meldete. Die FDJ-Leitungen sollten auch dahingehend wirksam werden, daß alle Studenten an diesen Konferenzen teilnehmen. Sicher besteht auch die Möglichkeit, den Ablauf aufzulockern, denn mit fortschreitender Zeit war eine merkliche Abnahme der Konzentrationsfähigkeit der Zuhörer zu spüren.

Siegfried Last, Jugendredaktion

Endausscheid im Kulturwettbewerb der Seminargruppen

Gewonnen haben alle

23. April, 19.30 Uhr, Barkhausenbau 190 - Endausscheid im Kulturwettbewerb der Seminargruppen.

FDJ-Gruppen aus 13 Sektionen zeigten ihre Programme, die im Zeichen des 25. Jahrestages der DDR und der anti-imperialistischen Solidarität standen.

Besonders hervorzuheben wäre der Beitrag der Gruppe 70/10/06 der Sektion Elektronik-Technologie (2. Platz), die ihre Entwicklung zu einem sozialistischen Studentenkollektiv darstellte, und das in einer guten künstlerischen Bearbeitung. (In der nächsten „UZ“ Näheres über die Entwicklung dieser Gruppe. Die Redaktion)

Eine Gruppe der Sektion Berufspäd-

agogik trat außerhalb der Wertung mit einem Chile-Solidaritätsprogramm auf, das sich in der Art der Darstellung von allen anderen unterschied. Sie hatten Lieder selbst komponiert und auch die Texte dazu gemacht. Die Solidarität mit Chile berührte hier wirklich jeden.

Eine neue Problemstellung brachte die Gruppe 72/17/06 der Sektion Bauingenieurwesen. Sie zeigten den Kampf ihrer FDJ-GO um den Namen Albert Hensel.

Der Jury ist es schwergefallen, hier die ersten drei Plätze festzulegen; denn eigentlich haben alle Gruppen gewonnen.

Es ging ja auch nicht in erster Linie

um die Plätze eins, zwei und drei, sondern um das Suchen von Problemen und die künstlerische Bearbeitung. Für alle wurde deutlich, wie stark die Waffe Kunst ist.

Den ersten Platz und damit den Titel des Kreisläufers im Wettbewerb errang die Gruppe 70/04/05 der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft. Die Gruppe 71/03/12 der Sektion Berufspädagogik belegte den dritten Platz.

Zu fragen wäre nur noch, warum sich so wenig Gruppenberater an den Programmen ihrer Gruppen beteiligt haben.

Petra Fischer, Jugendredaktion

Verleihung des Ehrentitels „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“ durch den Rektor anlässlich der Rechenchaftslegung der FDJ-Kreisorganisation vor der Partei.

Foto: Liebert, FBS



Die Volksbuchhandlung empfiehlt ...

für die Urlaubs- und Reisezeit:
Moskau - Taschenbuch für Touristen 6,80 Mark
Bulgarien - Reiseführer 12,80 Mark
Stadtplan Budapest 1,50 Mark
Stadtplan Krakowa 3,80 Mark
Stadtplan Warschau 3,80 Mark
Tatry - Ein Bildband 32,75 Mark
Touristenkarte Mecklenburger Seenplatte 3,00 Mark
Touristenkarte Thüringer Wald 3,00 Mark
Übersichtskarte Sehenswürdigkeiten der DDR 4,50 Mark
Brockhaus Wanderhefte: Schwarzwald, Fischland, Ahrenshoop, Ural-Müritz 6,30 Mark

Elbfahrt Dresden - Schmilka je 1,00 Mark
Jugendherbergverzeichnis der DDR 3,00 Mark
bb-Taschenbücher:
Nachbar, H., Die gestohlene Insel 1,85 Mark
Günther, E., Rückkehr aus großer Entfernung 1,85 Mark
Wolf, Fr., Zwei an der Grenze 2,95 Mark
Spektrum-Reihe:
Yendrikow, W., Der Fund - Novelle 2,80 Mark
Mariakovic, R., Karneval - Erzählungen 3,20 Mark
Seghers, A., Die Kraft der Schwachen - Erzählungen 6,30 Mark
Helduczek, W., Mark Aurel oder

ein Semester Zärtlichkeit 5,20 Mark
Fallada, H., Kleiner Mann - was nun? 8,10 Mark
Knobloch, H., Rund um das Buch 6,20 Mark
Klamann, K., Auf wilder Fahrt 4,30 Mark
Krüss, J., Timm Thaler oder das verkaufte Lachen 2,40 Mark
Fritz Busch - Aus dem Leben eines Musikers 12,00 Mark
Informieren Sie sich bitte über unser weiteres Angebot in unserer Volksbuchhandlung oder bei Ihrem Vertriebsmitarbeiter.

UZ 9/74

Seite 3